№ 929. Mittwoch, den 12. Juni. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Superintendenten und Oberpfarrer Zierenberg zu Friedeberg in der Neumark den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Official, Dekan und Probst Sydow zu Zippnow (Deutsch Crone), dem katholischen Pfarrer Moecher zu Bitburg (Trier) und dem Schullehrer Zittlau zu Czarnowo (Thorn), den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner

den außerordentlichen Professor Dr. Schulz-Fleeth zum etatsmäßigen Mitgliede der technischen Deputation für Gewerbe zu ernennen.

Der Kaufmann Georg Rick in Köln ist von der argentinischen Republik zum Consul daselbst ernannt und diesseits in dieser Eigenschaft anerkannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kassel, 11. Juni. Unter Vorsitz des Alterspräsidenten Baupel ist heute die zweite Kammer zur Wahl ihres Präsidiums geschritten. Gegen die drei dissentirenden Stimmen Jordans, Giebels und Nubns haben sämmtliche Mitglieder eine Rechtsverwahrung für die Verfassung vom Jahre 1831 zu Protokoll erklärt. Hierauf wurde mit 47 Stimmen Nebelthau zum Präsidenten, Ziegler zum Vicepräsidenten, Hünersdorf und Rudolph zu Secretären gewählt. Der Landtags-Commissär erklärte, daß die Regierung dem Proteste keine Wirkung beilege.

Wiesbaden, 11. Juni. In der heutigen Abgeordneten-Kammer ist das Handelsgesetzbuch einstimmig angenommen worden. Der Abgeordnete Lang deducirte die Nothwendigkeit einer deutschen Centralgewalt mit einem Parlamente und kündigte den Antrag an, daß die Verfügung der Regierung betreffs der katholischen Kirche den Landständen zur Verhandlung unterbreitet werden möge.

Coburg, 10. Juni. (K. Z.) Eine mit Preußen abgeschlossene Militär-Convention tritt für unseren Staat, wenn der am 17. Juni zusammentretende Gesammt-Landtag für Coburg-Gotha dieselbe genehmigt, mit dem 1. Juli d. J. in Kraft.

Wien, 11. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachten 50 Abgeordnete durch Rieger folgenden Antrag ein: den Reichsrath bis zur Ermöglichung einer Gesammtvertretung zu vertagen und den Landtag sofort einzuberufen.

Turin, 11. Juni. Die „Gazetta di Torino" versichert, daß das Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt sein werde: Ricasoli Präsidium und auswärtige Angelegenheiten, Minghetti Inneres, Bastogi Finanzen, Sciatoja Handel, Della Rovera Krieg, Manebra Marine, Miglietti Justiz, Desanctis öffentlichen Unterricht.

Paris, 11. Juni. Der heutige „Moniteur" erklärt, daß Frankreich sich in dem amerikanischen Streite neutral verhalten werde.

Paris, 10. Juni. (K. Z.) Aus Mostar, 9. Juni, wird die unter großem Volkszulauf erfolgte Ankunft Omer Paschas und die Vollzähligkeit der europäischen Commission gemeldet.

London, 11. Juni. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Newyork vom 31. v. Mts. beabsichtigte Präsident Lincoln 100,000 Mann unter die Waffen zu rufen. — Auf dem nächsten Bundes-Congresse sollen die Einfuhrzölle von Thee und Kaffee votirt werden. — Die Bundestruppen haben feindliche Batterien bei Acquida und Creek angegriffen; das Resultat des Angriffes war noch unbekannt. Die Separatisten bedrohten Alexandria.

London, 10. Juni. (K. Z.) Das Reuter'sche Bureau meldet aus Lissabon vom 9. Juni, Abends: Eine königliche Kundmachung verbietet die von der „patriotischen Gesellschaft" auf Sonntag zusammenberufenen großen Versammlungen. Es geht das Gerücht, daß aufrührische Adressen unter die Soldaten vertheilt worden seien.

Die Handelsgerichte.

I.

Nachdem Preußen das neue deutsche Handelsgesetzbuch angenommen hat und mit dem 1. März 1862 in Anwendung bringen wird, soll die Errichtung und Organisation von Handels-Gerichten durch ein besonderes Gesetz erfolgen. Der Landtag hat nämlich die Erwartung, „die Staatsregierung werde auf Organisation von Handelsgerichten mit kaufmännischen Mitgliedern bedacht sein, überall, wo die Verhältnisse sachgemäße Besetzung ermöglichen", in einer Resolution ausgesprochen und die Staats-Regierung hat zugesagt, dem nächsten Landtage ein Gesetz im Sinne dieser Resolution vorzulegen. —

Wir besitzen schon ein Gesetz über die Errichtung von Handelsgerichten vom 3. April 1847 (Gesetzsamml. S. 182 seq.), jedoch bis jetzt ohne Anwendung, und unterliegt es keinem Zweifel, daß das zu erwartende neue Gesetz keine bloße Reproduction desselben sein kann und wird.

Das Gesetz vom 3. April 1847 bestimmt im Wesentlichen:

1) Jedes Handelsgericht besteht (jedoch nur für die erste Instanz) aus einem rechtsverständigen Director nebst zweien rechtsverständigen Mitgliedern und mindestens vier Mitgliedern, welche, dem Handelsstande angehörend, von den angesehensten Handeltreibenden des Bezirks, welche die Regierung zu Wählern ernennt, gewählt werden.

2) An den Beschlüssen des Handelsgerichts nehmen die Mitglieder aus dem Handelsstande gleich den rechtsverständigen Mitgliedern mit unbeschränktem Stimmrecht Theil.

3) Zur Giltigkeit eines handelsgerichtlichen Erkenntnisses ist die Theilnahme von mindestens drei Richtern in allen Fällen, namentlich auch in Bagatellsachen, erforderlich.

4) Das Verfahren ist das der Verordnung vom 27. Juli 1846, jedoch wird der vom Verklagten anerkannte Theil der Forderung durch Resolution sofort festgesetzt und der Prozeß nur wegen des Bestrittenen fortgesetzt; die Erkenntnisse sind, ungeachtet der dagegen etwa zulässigen Rechtsmittel unter gewissen Modalitäten, sofort vollstreckbar.

5) Auswärtige Parteien können sich durch Kaufleute, die als Mitglieder eines Handelsgerichts bestellt werden könnten, gebührenfrei vertreten lassen.

Die Gesetze vieler Länder erkennen die Nothwendigkeit von Handelsgerichten, d. h. von besonderen Gerichten zur Verhandlung und Entscheidung von Handelsstreitigkeiten an, sie besetzen sie entweder ganz oder theilweise mit Handelsleuten als Richter, nur das portugiesische Handelsgesetzbuch bildet sie aus einem rechtsgelehrten Präsidenten und 4 bis 12 Handelsleuten als Geschworene, der erstere resumirt die Verhandlungen und diese Geschworenen entscheiden über die Thatfrage. Im Königreiche der Niederlande ist seit 1835 unter Aufhebung der Handelsgerichte den Handelsleuten jede Einwirkung auf die Justizverwaltung entzogen.

Unter den Gelehrten, namentlich unter den Juristen, finden die Handelsgerichte viele Gegner, welche die Nothwendigkeit der Kaufleute als Handelsrichter bestreiten; ihre Hauptgründe sind: 1) daß die Kaufleute weder die erforderliche Fähigkeit noch Unbefangenheit besitzen; die Fähigkeit fehle, weil das Handels- wie das Prozeßrecht nicht bloß umfassende Kenntnisse, sondern eine juristische wissenschaftliche Ausbildung bei den Richtern erfordere, auch beweise die Erfahrung, wie der Gerichtsschreiber resp. vorsitzende Richter die eigentliche Seele sei und mit seiner Beschaffenheit die Güte der handelsgerichtlichen Urtheile steige und sinke. Die Unbefangenheit fehle den Kaufleuten bei aller Ehrenhaftigkeit, weil sehr oft die meisten Rechtsfragen ihre eigenen sind und werden können, mithin sie, wenn auch unbewußt, solche in dem ihnen günstigsten Sinne, der ihnen der einleuchtendste sei, entschieden.

Sind auch diese Gegengründe nicht ohne Gewicht, so ist doch die Hauptsache:

a. daß in Handelssachen, insoweit das neue Handelsgesetzbuch selbst keine Bestimmungen enthält, in erster Linie die Handels-Gebräuche und Gewohnheiten (Usancen) und erst nach diesen als letzte Rechtsquelle das bürgerliche Recht maßgebend sein sollen. (Artikel 1 Dt. Hand.-Ges.)

b. Daß diese Gewohnheiten und Gebräuche, Ausdrücke nur der kennt und in promptu hat, der mit ihnen vertraut ist, d. h. vorzüglich der Kaufmann, der Jurist aber erst mit Zeit- und Kostenverlust darüber Gutachten einholen könnte und müßte;

c. Daß die Entscheidung der Thatfrage unbedingt Kaufleuten gleich Civil-Geschwornen anvertraut werden kann und muß.

Daher müssen nothwendig Kaufleute im Handelsgerichte Sitz und Stimme haben; jene Mängel können durch eine zweckmäßige Organisation beseitigt werden.

Ueber solche Organisation wollen wir in einem folgenden Artikel uns äußern.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. Se. Majestät der König geruhten der heute stattgefundenen Feier der Grundsteinlegung des neuen Rathhauses beizuwohnen. Außerdem nahmen Se. Majestät die Vorträge des Staatsministers v. Auerswald und des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, so wie des General-Adjutanten, General-Majors Freiherrn v. Manteuffel entgegen.

— Nach einem Correspondenten der „Schl. Ztg." ist die Nachricht, daß der Justizminister über die Zulassung jüdischer Assessoren zu Richterstellen ein Gutachten der Rabbiner eingefordert, unbegründet.

Das größte Manufacturwaaren-Geschäft der Welt.

Eine New-Yorker Zeitung berichtet darüber Folgendes:

Claflin, Mellen u. Comp. haben so eben auf dem West-Broadway, der Church- und Worthstreet ihr prächtiges, neues Gebäude eröffnet, welches unter den Verkaufslokalen der Welt an Größe den ersten Rang einnimmt. Dasselbe hat namentlich eine Front von 375 Fuß in der Worth-Street und eine Tiefe von 80 Fuß in jeder der beiden andern Straßen, während die Höhe 5 Stockwerke beträgt, nebst Keller und Souterrains. Eine besondere, 20 Fuß breite Straße führt durch das Ganze hindurch, auf derselben werden die zu versendenden Güter mittelst kolossaler Winden, die mit allen 5 Stockwerken in Verbindung stehen, auf Karren und Wagen geladen. Tritt man von der Worthstreet ein, so kommt man zuerst in eine große Halle, in der alles in gedruckten und sonstigen einfachen Waaren Existirende vorräthig ist. Im 2. Stock entdecken wir große Vorräthe von Leinen, Shawls, Tuchen und Seidenwaaren. In der 3. Etage ist das größte Strumpfwaaren-Departement der Vereinigten Staaten. Es nimmt eine Länge von mehr als 170 Fuß ein und umfaßt jede Qualität und Größe in Strümpfen. Daran schließt sich das Stickerei-Departement, welches weitere 50 Fuß derselben Halle einnimmt. Der 4. Stock ist dem Schuh- und Stiefelhandel in allen seinen Branchen gewidmet und hier sind eine Menge von Commis und Verkäufern „postirt", die gar nichts von dem Geschäft in den übrigen Departements wissen. Derselbe Plan ist dem ganzen Etablissement befolgt. Der 5. Stock ist mit unausgepackten Waaren gefüllt, während sich die Comptoire, Bureaux und Privat-Cabinette auf einer Seite des 2. Stocks befinden. In den Souterrains stehen zum Bewegen der großen Winden 2 Dampfmaschinen, deren Heizer sich unter der oben genannten Straße befinden. Einer der drei benutzten Geldschränke soll der größte in Newyork sein.

Die Firma Claflin, Mellen u. Comp., die dieses enorme Gebäude benutzt, eröffnete vor ungefähr 17 Jahren ihr Geschäft in unsrer Stadt mit einem Capital von weniger als 50,000 Dollars; sie wußte sich bald einen bedeutenden kaufmännischen Ruf zu erwerben und heute schätzt man sie auf ca. vier Millionen Dollars.

Ihr augenblickliches Waaren-Lager wird auf ungefähr drei Millionen Dollars taxirt und ihre Verkäufe betrugen im letzten Jahre über 12 Millionen Dollars. Mit Hilfe ihrer gegenwärtigen Vergrößerungen würden sie für wenigstens drei Millionen mehr verkauft haben. Dieser Umschlag wird von keinem anderen Hause Europas oder Amerikas erreicht, ausgenommen vielleicht von Morrison, Dillon u. Comp. in London, die seit etwa einem Jahrhundert etablirt sind und deren Verkäufe im letzten Jahre beinahe 2½ Millionen Pfund Sterling betrugen. A. J. Stewart u. Comp. in New York verkauften voriges Jahr für 8 Millionen Dollars, aber nur noch 3 oder 4 andere Häuser haben für die Hälfte dieser Summe abgesetzt.

Das neue Gebäude von Claflin, Mellen u. Comp. hat nicht weniger als 700,000 Dollars gekostet. Sie sind indeß nicht dem Beispiel vieler Häuser gefolgt, die in diesen „schweren Zeiten" die Salaire ihrer Commis beschnitten oder eine große Anzahl ihrer Angestellten entließen. Die Zahl ihrer Commis und Verkäufer beträgt ungefähr 200 und eine Macht von 40 Portiers ist in dem Gebäude angestellt. Vorige Woche machte das Haus für 190,000 Dollars Einkäufe und während andere Häuser für Tausende von Dollars bestellte Waaren der Krisis wegen zu Verfügung ließen, acceptirten Claflin, Mellen u. Comp. alles an sie Abgesandte und halten auch in diesen flauen Zeiten sich so assortirt, als ob die Aussichten für den Verkauf nie besser gewesen wären.

— [Eine Predigt-Fabrik.] In englischen Blättern stößt man häufig auf folgende Anzeige: „Für Parlaments-Mitglieder, öffentliche Redner, Prediger u. s. f. Ein geübter Literat versieht Staatsmänner, Clubredner, Geistliche u. s. w. mit Reden, Predigten und Vorlesungen in jedem möglichen Styl und über alle möglichen Gegenstände. Hierauf Reflektirende mögen sich wenden an das Bureau des Herrn X. Y. Z. rc." Leser auf dem Continente mögen geneigt sein, dergleichen für einen schlechten Spaß zu halten. Wie bei uns, wird man sich denken, mag es auch dort Leute geben, die ihre Predigten u. s. w. nicht selbst machen, aber daß sie fabrikmäßig erzeugt werden können, wird Niemandem einfallen. Und doch ist dem so. Der Gerichtssaal, dieser schonungslose Enthüller aller Wunden und Schwächen der Gesellschaft, konstatirte das Vorhandensein solcher geistigen Fabrikation.

Vor ungefähr 14 Tagen kam vor dem Londoner Sheriffs Court folgender „Fall" zur Verhandlung: Herr Rogers trat als Kläger gegen Herrn Havergal, einen Pfarrer in Redfordshire, auf, um eine Schuld von zwei Pfund Sterling zehn Schilling für zwanzig gelieferte Predigten einzutreiben. Der Anwalt des Klägers gab an: Am 28. April 1859 bestellte Herr Havergal bei meinem Clienten eine Predigt über die „glückliche Beendigung der indischen Meuterei". Sie wurde ihm zugeschickt, und kurz darauf bestellte er zwanzig Predigten über verschiedene Gegenstände. Diese zwanzig Reden, die zwei Schilling sechs Pence (nicht ganz einen preußischen Thaler) das Stück kosten, bezahlte er nicht." Der Anwalt las dann den Brief vor, welcher diese Bestellung enthält. Es heißt darin: „Senden Sie mir eine Portion der besten Predigten, die Sie im Vorrath haben."

Richter: Es scheint, wir haben es hier mit einer förmlichen Predigt-Fabrik zu thun. (Gelächter.) Wie kommt es, daß die Predigten so billig sind? Anwalt: Sie werden je nach der Nachfrage in mehr oder weniger Exemplaren lithographirt, und je mehr Abnahme ein „Artikel" findet, desto billiger ist das Exemplar. Richter: Also die nämliche Predigt wird von vielen Geistlichen benutzt? Und wenn ich am Sonntag verschiedene Kirchen besuche, kann ich das Vergnügen haben, dieselbe Predigt mehrmals zu hören? Anwalt: Allerdings. Richter: Was sind Ihre höchsten Preise? Anwalt: Fünf Guineen. Das ist der Preis für Bischöfe. Richter: Ihr Klient macht also auch Predigten für Bischöfe? Anwalt: Gewiß. (Gelächter.) Richter: Was würde eine Predigt zur Erbauung des Lord-Mayor kosten? Anwalt: Drei bis fünf Guineen. Richter: Ich fürchte, nach dieser Eröffnung wird der Lord-Mayor nicht mehr leicht zu erbauen sein. (Gelächter.) Das Ende vom Liede war, der Verklagte, der persönlich zugegen war, aber sich durchaus nicht beschämt fühlte, wurde zur Bezahlung der Schuld und obendrein in die Kosten verurtheilt.

— Der „Staatsanzeiger" vom 12. Juni enthält das Gesetz, betreffend die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer, vom 21. Mai 1861, welche gleichzeitig mit der Grundsteuer in Hebung tritt; ebenso das Gesetz, betreffend die für die Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen und Bevorzugungen zu gewährende Entschädigung.

— (B.- u. H.-Ztg.) Wenn wir recht unterrichtet sind, so sind so eben, zu Händen Bayerns, die Mittelstaaten dahin benachrichtigt worden, daß die österreichische Regierung eine für alle Theile annehmbare Basis in der Bundesfeldherrenfrage gefunden zu haben glaube und daß sie dieserhalb ungesäumt mit dem Berliner Cabinet in neue Verhandlungen zu treten beabsichtige.

* Die „Nat. Z." nennt von den Unterzeichnern des Wahlprogramms der entschieden liberalen Partei (Nr. 927 dies. Ztg.) die Abgeordneten Schulze-Delitzsch, v. Forkenbeck, v. Hoverbeck, ferner die Herren v. Unruh, Virchow, Mommsen, Delbrück, Franz Duncker (Volksztg.), O. Lindner (Vossische Ztg.), und Zabel (National-Ztg.).

* Das Zeitungsunternehmen des Herrn v. Vincke soll schon jetzt (?) gesichert sein. Die Zeitung wird vom 1. October c. ab erscheinen.

— In Saarbrücken fand am 5. d. M. eine Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins statt, welche sich besonders mit den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause beschäftigte. Die Mehrzahl der Anwesenden sprach sich dahin aus, daß es Aufgabe der Nationalvereins-Mitglieder sei, mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß bei den bevorstehenden Wahlen hauptsächlich Männer gewählt würden, die neben echt deutscher Gesinnung auch die nothwendige Energie besäßen, um allen Anforderungen an die Steuerkraft des Volkes, namentlich für militärische Zwecke, entgegenzutreten, da nicht abzusehen sei, was Preußen mit dem Aufbieten seiner ganzen militärischen Kraft weiter erreichen könne, als eigene Schwächung, wenn es den Muth nicht hätte, in der deutschen Frage eine entschiedenere, thatkräftigere Politik zu befolgen.

— J. Kgl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Carl ist von den Masern so weit wieder genesen, daß Höchstdieselbe Ende dieser Woche von hier nach dem Marmor-Palais bei Potsdam überzusiedeln gedenkt. Dagegen sind dort Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Carl und, wie es heißt, auch die prinzlichen Kinder an der gleichen Krankheit erkrankt.

— Wie die „B.- u. H.-Z." vernimmt, ist der von dem deutschen Handelstag gewählte bleibende Ausschuß von seinem Vorsitzenden, Präsidenten Hansemann, auf den 24. d. Mts. zu einer Berathung nach Berlin eingeladen. Bekanntlich ist Berlin nach dem Beschlusse des Handelstages regelmäßig der Sitz des Ausschusses. Die Mitglieder desselben sind die Herren Behrend aus Danzig, Classen-Kappelmann aus Köln, Dietrich aus Berlin, Finckh aus Reutlingen, Haenle aus München, Hansemann aus Berlin, Jordan aus Neustadt a. d. H., Moll aus Mannheim, Oberleithner aus Olmütz, Puscher aus Nürnberg, Roß aus Hamburg, Schramm aus Dresden, v. Sybel aus Düsseldorf, Weigel aus Breslau, F. Wertheim aus Wien. Neun dieser fünfzehn Mitglieder machen den Ausschuß beschlußfähig.

— In der „Preuß. Ztg." zeigt die Decker'sche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei an, daß die genannte Zeitung mit dem 1. Juli d. J. in ihren Verlag übergeben und unter dem Titel: „Allgemeine Preußische (Stern-) Zeitung" erscheinen werde; es werde die Aufgabe der Zeitung bleiben, „die Grundsätze der constitutionellen Monarchie und einer verfassungsmäßigen Verwaltung zu vertreten." Das Format des Blattes wird vergrößert werden.

Hannover, 9. Juni. Von hier aus ist ein „Aufruf zur Gründung einer deutschen Flotte der Nordsee" ergangen, der die Sympathie und die thätige Theilnahme aller Stämme Deutschlands zur Ausführung des Baues einer solchen Flotte in Anspruch nimmt and es für dringend geboten erklärt, daß sofort in allen Orten Deutschlands Comités zum Empfange der freiwilligen Gaben zusammentreten. Dem Aufrufe sind folgende „Grundzüge eines Plans für die Gründung einer deutschen Flotte der Nordsee" beigegeben:

1) Wie das deutsche Bundesheer aus den verschiedenen Heer-Kontingenten aller Staaten Deutschlands besteht, so wird „die deutsche Flotte der Nordsee" aus den Flotten-Kontingenten der deutschen Uferstaaten der Nordsee zusammengesetzt.

2) Die deutschen Uferstaaten der Nordsee sind: Bremen, Hamburg, Hannover, Holstein, Oldenburg und Preußen.

3) Die Geldmittel für die Schaffung der einzelnen Flotten-Kontingente werden durch freiwillige Gaben aller deutschen Angehörigen zusammengebracht.

4) Die in jedem der einzelnen Uferstaaten aufkommenden Geldbeiträge werden zunächst für die Schaffung des Kontingents desjenigen Uferstaates verwandt, in welchem sie aufgebracht sind, so daß beispielsweise die Gelder von Hamburg zum Bau der hamburgischen, die Gelder aus Oldenburg zum Bau der oldenburgischen Kontingentschiffe dienen.

5) Die Geldbeiträge aus denjenigen Staaten Deutschlands, welche nicht Uferstaaten der Nordsee sind, werden für die Schöpfung der gemeinsamen Anstalten, Einrichtungen und Anlagen verwandt, welche für das ganze Flottenwesen nothwendig sind. Der etwaige Ueberschuß wird den Kontingenten der einzelnen Uferstaaten zu gleichen Theilen überlassen.

6) Jedes durch die freiwilligen Gaben der Contribuenden geschaffene Flottencontingent wird von den letztern der Regierung des betreffenden Uferstaats unter den Bedingungen überwiesen, daß diese sich verbindlich macht: a) für die Erhaltung der Schiffe und des Materials, wie für die Stellung von Offizieren, Matrosen und Mannschaften und für deren Besoldung und Unterhalt sichere Sorge zu tragen, zu den Unterhaltungskosten der gemeinsamen Anstalten, Einrichtungen und Anlagen der Flotte zu gleichen Theilen beizutragen und zu dem Zweck einen entsprechenden Etat im regelmäßigen Staatsbudget aufzunehmen; b) für den überwiesenen Flottenantheil ein und dasselbe Geschützwesen, ein und dasselbe System der Schiffsausrüstung, ein und dasselbe Commando- und Manövrir-Reglement 2c. anzunehmen und beizubehalten; c) die Schiffe der Contingente einen und denselben Pavillon (neben der Landesflagge) führen zu lassen.

Oldenburg, 10. Juni. Die gestern stattgehabte Versammlung des Nationalvereins war von ca. 500 Mitgliedern und Freunden desselben besucht. Es wurden bezüglich der Flottenfrage ähnliche Resolutionen angenommen, wie sie in Bremen kürzlich gefaßt worden. Man beschloß zugleich, dem Großherzoge und dem Landtage Kenntniß von den Resolutionen zu geben und ihnen die Förderung derselben dringend zu empfehlen.

Aus Baden, 9. Juni, wird der „Nat.Ztg." geschrieben: Der Nationalverein hat jetzt auch im Schwarzwald Wurzel gefaßt und noch bedeutsamer vielleicht sind die gleichzeitigen Vorgänge in Freiburg. Die Aufforderung von 34 der angesehensten Männer aus allen Lebensstellungen und Parteischattirungen, ein öffentliches Bekenntniß zu Gunsten einer einheitlichen Centralgewalt abzulegen, hatte überraschend günstigen Erfolg. Eine Versammlung von mehr als 400 Personen ist einstimmig den Propositionen beigetreten; sie gehen dahin: 1) das gesammte außerösterreichische Deutschland sei unter die militärische und diplomatische Leitung des Königs von Preußen zu stellen; 2) dieser habe die ihm übertragene Gewalt durch ein deutsches Ministerium auszuüben, das in Frankfurt a. M. residiren und ein deutsches Parlament zur Seite haben solle; 3) die bundesrechtliche Garantie für die deutsch-österreichischen Länder bleibt bestehen; 4) diese Zielpunkte sind in allen deutschen Staaten auf den Landtagen zur Besprechung und Verhandlung zu bringen.

Wien, 9. Juni. Die „Ostd. Post" schreibt aus Preußen: „Vergegenwärtigen wir uns den Ursprung der jetzigen preußischen Kammer, wie sie unter dem liberalen Ministerium Auerswald sich gestaltet hat. Nicht aus leidenschaftlicher Hinneigung zum wahren Constitutionalismus hatte der Regent das Cabinet Manteuffel entlassen, sondern aus viel einfacheren, aber auch viel praktischeren Gründen. Die Hauptsache war: der Prinz-Regent war bei seiner Vorliebe für das Militär entschlossen, eine kostspielige Armeereform durchzusetzen, und um die Nation, die man im Hinblicke auf Frankreich denn doch nicht erbittern mochte, für die dazu erforderlichen ungeheuren Opfer willig zu stimmen, gab man ihr statt des verhaßten Cabinets Manteuffel-Westphalen ein Ministerium Auerswald-Schwerin. Das ist der handgreifliche, nachweisbare Ursprung der „neuen Aera" in Preußen."

England.

— Auch die medicinische Welt betheiligt sich an der allgemeinen Discussion über Cavours Tod. Zuschriften von Doctoren an die Presse wälzen die „Schuld an diesem Weltunglück auf die Unwissenheit der italienischen Aerzte, die noch an dem veralteten Blutsystem weiland Sangrados hangen". Andere Stimmen machen nicht bloß die Lanzette, sondern mehr noch den Kaiser der Franzosen verantwortlich. Die letzten Depeschen aus den Tuilerien hätten den schon kranken Cavour zur Verzweiflung gebracht und sein Leiden sehr verschlimmert. „Daily News" meint, der Tod an gebrochenem Herzen sei keine Fabel, sondern nur zu häufig das Schicksal stolzer, verschlossener und doch leidenschaftlicher Naturen, wenn der edelste Ehrgeiz, dem man das Leben opfern könne, sie ganz in Anspruch genommen habe.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Die gestrige Rede des Herrn Keller im gesetzgebenden Körper hat in Paris ungeheures Aufsehen erregt. Dessen Angriffe gegen die Mitglieder der Regierung, gegen die Magistratur, gegen die Presse bilden heute das Tagesgespräch. Am meisten Sensation machten außer seinen Anklagen gegen die französischen Richter seine Ausfälle gegen die französische Presse. Der Constitutionnel, die Patrie, die Opinion Nationale, der Temps u. s. w. fallen bereits alle über ihn her. Der Constitutionnel meint, Kellers Rede verdiene keine Erwiederung, antwortet ihm aber doch in einem zwei Spalten langen Artikel und behält sich noch einen längeren Artikel vor. Am heftigsten nimmt die Opinion Nationale Herrn Keller mit. Sie spricht ihm, wie auch der Constitutionnel, alles Rednertalent ab und meint, seine Rede habe einen Skandal hervorgerufen, wie man ihn seit langer Zeit nicht gesehen habe. Nächsten Montag werden die Minister antworten. Herr Keller ist der Mann, welchen die Regierung nur mit äußerster Anstrengung und erst in der dritten Wahl als officiellen Candidaten gegen Herrn Migeon durchzusetzen vermochte! — Morgen findet in der Madelaine-Kirche ein feierlicher Gottesdienst zu Ehren Cavours statt.

Italien.

Turin, 8. Juni. Es heißt, daß günstige Depeschen aus Paris von Vimercati hier angekommen sind.

* Ueber Cavours letzte Stunden und Leichenbegängniß liegen sehr ausführliche Berichte vor, denen wir folgende Einzelnheiten entnehmen: Die „Nationalités" behaupten, daß es nicht richtig sei, wenn gesagt worden, Cavour sei in seinen letzten Stunden nicht mehr bei sich gewesen, im Gegentheil habe er, als der Pfarrer mit den heiligen Sacramenten an sein Bett getreten, demselben die Hand gereicht und gesagt: „Es ist Zeit zum Scheiden." Dem Könige habe er gute Nachbarschaft mit Frankreich empfohlen; seine letzten, im Sterben von den nächst stehenden Freunden noch erlauschten Worte seien diese gewesen: „Ich that meine Schuldigkeit; Italien kann nicht mehr zu Grunde gehen." Cavour war auf einem schmalen, niedrigen, eisernen Bette gestorben. Dieses Bett war in die Mitte des schwarz ausgeschlagenen und mit zwölf Kerzen erleuchteten Krankenzimmers gerückt, als das Volk um 7 Uhr Abends Zutritt erhielt. Der Verewigte lag auf diesem Bette, der Kopf in ein weißes Tuch gehüllt: es sah ungemein ruhig und heiter aus. So umwandelte das Volk Kopf an Kopf von Abends 7 Uhr bis zum anderen Nachmittage das Todtenbett; nun ward das Hotel Cavour geschlossen, um die Anordnungen zum Leichenbegängniß zu treffen. Um 6 Uhr, als der Zug beginnen sollte, verfinsterten drohende Wetterwolken den Himmel, doch Niemand hatte derselben Acht. In den Straßen reihte sich die männliche Bevölkerung hinter einander: alle Häuser waren schwarz behängt, an allen Fenstern erschien man in tiefster Trauer; in den übrigen Stadttheilen herrschte Kirchhofsstille. Um $6\frac{1}{4}$ Uhr verließ der unabsehbare Trauerzug das Sterbehaus. Um $7\frac{3}{4}$ Uhr verkündete Kanonendonner den Eintritt des Sarges in die Kirche Unserer lieben Frau der Engel, wo die Leiche während der Nacht blieb, um vorläufig dann nach Cavours Villa di Santana gebracht zu werden. Bei der Autopsie der Leiche fiel es auf, daß Cavours Haare während der wenigen Tage der Krankheit vollständig gebleicht waren. Testamentarisch hat Cavour u. A. 50,000 Lire der Stadt Turin zur Gründung eines Kinder-Asyls im Stadttheile der Porta Nuova vermacht.

— Die „Sentinella Bresciana" erwähnt, daß die österreichischer Seits am Fort Pastrengo beschäftigten Arbeiter, 3000 an der Zahl, lauter Lombarden sind. Die Lombarden werden also, wenns gilt, gut über dieses Werk unterrichtet sein!

Rußland und Polen.

Petersburg, 6. Juni. Der Kaiser hat auf Vorstellung des Ministers der Finanzen am 26. April (8. Mai) befohlen, daß versuchsweise für gegenwärtiges Jahr von ausländischem Salz, welches in St. Petersburg eingeführt wird, ein Einfuhrzoll von 35 Kop. für das Pud, statt 40 Kop., wie der Tarif es bestimmt, erhoben werden soll; desgleichen auch von dem Salz, welches im vergangenen Jahr hier gelagert wurde.

Warschau, 8. Juni. (Schl. Z.) Der General Suchosanett hat in der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthalts bereits Gelegenheit gehabt, die Gunst, in welcher die russische Regierung bei dem polnischen Publikum steht, kennen zu lernen. Am verflossenen Sonntag, also unmittelbar nach seiner Ankunft, wurde er nämlich auf dem Theaterplatz, als er diesen in einem offenen Wagen ohne die übliche Kosakenbegleitung passirte, von der zahlreich (ob zufällig oder absichtlich, ist nicht bekannt) versammelten Menge mit Zeichen des Mißfallens empfangen. Seitdem fährt der General nur in Begleitung einer starken Escorte Kosaken aus. Uebrigens soll sich derselbe bei mehreren Gelegenheiten sehr energisch ausgesprochen und erwähnt haben, daß er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln jede etwaige Erhebung zu unterdrücken beabsichtige. — Das Regierungsblatt enthält heute die nachfolgende für Polen äußerst wichtige Bekanntmachung: „Das Königreich Polen war wegen verschiedener Unglücksfälle, die dieses Land in den letzten Jahren heimgesucht haben, nicht im Stande, die ganze gesetzmäßige Anzahl von Rekruten zu liefern. Der hieraus entstandene beträchtliche Ausfall sollte durch einen Zuschlag auf die jährliche Aushebung über die Zahl des gewöhnlichen Contingents gedeckt werden. In Seiner unbeschränkten Gnade hat Se. Maj. der Kaiser, auf die unterthänigste Vorstellung weil. des Fürsten-Statthalters, durch Allerh. Entscheidung vom 14. (26.) October v. J. Allergnädigst zu erlauben geruht, daß jener Ausfall im Betrage von 61,436 Rekruten für nicht stattgehabt angesehen werde. In Folge dieser Gnade des Monarchen, die allen Klassen der Bevölkerung des Königreichs erwiesen wurde, wird die Anzahl der Rekruten dieses Landes im Verlaufe der Jahre, während deren der besagte Ausfall ersetzt werden sollte, um 3327 Mann jährlich vermindert."

Danzig, 12. Juni.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 11. Juni.] Vorsitzender Justizrath Walter. Vor der Tagesordnung beantwortet der Magistrats-Commissarius Stadtrath Dodenhoff die Interpellation des Stadtverordneten J. C. Krüger, betreffend die Genehmigung der Stadtbaudeputation zur Reparatur von Straßentrummen und die Deponirung einer bestimmten Geldsumme zu diesem Zweck, dahin, daß das bis jetzt übliche Verfahren durch einen Beschluß der Stadtverordneten vom 21. October 1856 und eine Polizeiverordnung vom 26. Dezbr. 1857 begründet sei. — Ein dringlicher Antrag des Stadtverordneten Dr. Piwko, den Magistrat zu ersuchen, die Vorsitzenden der einzelnen Deputationen darauf aufmerksam zu machen, daß sie die Sitzungen zu solcher Zeit anberaumen, daß die Mitglieder dadurch nicht verhindert werden, andern zu derselben Stunde stattfindenden Deputationssitzungen beizuwohnen — wird mit großer Majorität angenommen.

Ein weiterer dringlicher Antrag des Herrn Justizraths Breitenbach, dahin gehend, der Magistrat möge die Kgl. Regierung um Ueberlassung des Regierungsdampfers zu der schon länger beabsichtigten Besichtigungsreise einer Stadtverordneten-Commission nach Hela ersuchen und gleichzeitig um Assistenz des Herrn Geh. Regierungsbauraths Spittel bei dieser Fahrt bitten, wird zum Beschluß erhoben; ebenso ein Antrag des Herrn Liévin, daß von der Commission zur Berathung über die Lehrergehälter für die Petrischule des Schleunigsten ein Normal-Etat für die drei höheren hiesigen Schulen aufgestellt und zur Annahme vorgelegt werde.

Aus dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Mai ergiebt sich, daß die Zahl der Privatflammen 7038 (incl. der öffentlichen 7847) beträgt. — Die Beibehaltung von 5 Magistratsexecutoren wird genehmigt und dem Kinderkrankenhaus auf Neugarten gleich den anderen gemeinnützigen Anstalten die Realabgaben erlassen. — Da die Gemeinde zu Langfuhr sich noch immer weigert, die Kosten der Beleuchtung der durch die Ortschaft führenden Chaussee zu bestreiten, so ist die Angelegenheit der Kgl. Regierung zur Entscheidung vorgelegt worden.

Zu einer längeren und sehr lebhaften Debatte giebt ein Entschädigungsgesuch des Klempners Menk Veranlassung, dem die Reparatur des Vorbaues an seinem Wohnhaus, Jopengasse 27, Seitens der Polizeibehörde inhibirt wurde. Der Vorsitzende giebt ein Resumé des bisher in dieser Sache Geschehenen, woraus die Versammlung entnimmt, daß der Gesuchsteller das schadhafte Dach seines Vorbaues gegen die Bestimmung des Magistrats repariren wollte, daß nach erfolgter Sistirung die Beschwerde Menks von der Königlichen Regierung am 26. Juli 1860 abweisend beschieden worden sei und das Ministerium unterm 5. Januar 1861 die Abweisung des Beschwerdeführers für gerechtfertigt erklärt habe. Die Kämmerei-Deputation habe prinzipiell anerkannt, daß auf eine Entschädigung nicht einzugehen sei. Auf die Aufforderung des Magistrats, bestimmte Anträge zu stellen, habe Menk den Werth des ihm durch den Abbruch des Vorbaues und die Zurückverlegung der Treppe erwachsenden Schadens auf 7000 Rℓ. veranschlagt, erklärte sich aber mit 5000 Rℓ. Entschädigung zufrieden, worauf ihm erwiedert wurde, daß darauf nicht eingegangen werden könne. Nicht der Magistrat, sondern die Polizeibehörde habe übrigens den Abbruch befohlen, und somit liege für denselben um so weniger Grund zur Entschädigung vor. Der Redner schlägt Uebergang zur Tagesordnung vor.

Herr J. C. Krüger glaubt, daß bei diesem Falle der Magistrat Rechte verletzt habe, und behauptet, daß nur auf dessen Veranlassung die Polizeibehörde zu Repressivmaßregeln geschritten sei. Einfacher Uebergang zur Tagesordnung sei nicht gerechtfertigt. Er beantragt, daß vorher der Magistrat angefragt werde, ob die wirkliche Verschreibung des Vorbaues im Hypothekenbuch zu ersehen sei oder nicht, und was in einem oder dem andern Falle derselbe zur Wahrung der Rechte der Stadt und des Betheiligten zu thun gedenke.

Herr F. W. Krüger erklärt den vorliegenden Fall als den Anfang einer großen Streitfrage, die Seitens der Betheiligten mit Leidenschaftlichkeit geführt werde und wobei Jeder Partei für oder wider nehme. Die Frage müsse auf dem Rechtswege entschieden werden; wenn der Richter entscheide, müsse die Stadt entweder zahlen oder nicht, im Schooße der städtischen Behörden könne dies nicht zum Austrag kommen.

Herr Breitenbach schlägt die motivirte Tagesordnung vor, daß man das Gesuch nicht berücksichtigen könne, da die neue Bau-Polizei-Ordnung in Kurzem zur Berathung komme, in welcher auch die Vorbauten-Angelegenheit zur Sprache gelange.

Nachdem noch Herr Hennigs und Klose sich für den Antrag J. C. Krüger ausgesprochen, die Herren Rottenburg, Liévin und Walter für einfache Tagesordnung plaidirt, wird die letztere mit großer Majorität von der Versammlung angenommen. — Mit der Bewilligung von 50 Thlr. ad extraordinaria für Straßenreinigung und 1000 Thlr. zur Ausbaggerung der Mottlau beim Ausflusse der Radaune schließt die öffentliche Sitzung.

* Ueber die Reise Sr. Majestät des Königs nach unserer Provinz lauten die Nachrichten noch immer unbestimmt und widersprechend. Die „Ostpr. Ztg." theilt durch ein Extrablatt aus Berlin, 11. Juni mit: „Die Reise Sr. Majestät des Königs nach Ostpreußen ist jetzt aufgegeben und definitiv für Ende September festgesetzt." Dagegen schreibt die „Kreuzzeitung" unter demselben Datum: „Heute können wir unsern Lesern, und zwar, wie wir glauben, mit Bestimmtheit versichern, daß noch im Laufe dieses Sommers — wir hören den Anfang Juli bezeichnen — sich die Feierlichkeiten wiederholen werden, welche im Jahre 1840 bei der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. stattgefunden haben. Es ist dies der ausdrückliche Wille des Königs Wilhelm. Demgemäß werden des Königs Majestät sich zunächst nach Königsberg zur Entgegennahme der Huldigung begeben, und alsdann hierher nach Berlin zurückkehren, um in der Haupt- und Residenzstadt die Huldigung derjenigen Landestheile Allergnädigst anzunehmen, deren Vertreter nicht schon nach Königsberg berufen sein werden. Diese Feier in Berlin wird sich daher keineswegs auf einen festlichen Einzug beschränken, letzterer vielmehr nur einen Theil der Feste bilden."

* Laut hier eingetroffener Bestimmung ist der bisherige Oberwerft-Director, Corvettencapitain Held, zum Commandanten der „Gazelle", welche, wie erwähnt, demnächst nach dem Mittelmeer abgehen wird, und der Corvettencapitain Köhler zum Oberwerft-Director ernannt worden.

* In der gestrigen nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten ist beschlossen worden, über den Statut-Entwurf, Lehrplan 2c. für die hiesige höhere Töchterschule in der nächsten öffentlichen Sitzung zu verhandeln.

* Seit gestern haben ca. 600 Arbeiter, welche auf den hiesigen Speichern mit dem Umarbeiten des Getreides beschäftigt sind, ihre Arbeiten eingestellt. Dieselben verlangen eine Erhöhung des Lohnes, welcher gegenwärtig 10 Sgr. pro Tag (für die Zeit von Morgens 6 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr) beträgt.

* Zum zweiten Conzert der „Vereinigten Sänger" Danzigs, welches Ende dieses Monats im Schützengarten stattfinden soll, werden die Proben in schneller Reihenfolge mit der nächsten Woche beginnen. Die erste derselben wird Montag Abends 8 Uhr in der „Gambrinus-Halle" abgehalten werden.

* [Gerichtsverhandlung am 10. Juni.] Auf der Anklagebank befinden sich der Arbeiter Daniel Theodor Hopp, dessen Ehefrau

Aurora, geb. Giffhorn und der 14jährige Knabe Heinrich Eduard Seromanowitz. Die letzteren beiden sind eines gemeinschaftlich ausgeführten Diebstahls, der erstere der Hehlerei beschuldigt. Am 29. Dez. v. J. gegen Abend hielt der Kutscher Plachowski mit dem Schlitten des Oberstlieutenant v. Freiholdt vor einem Hause auf Pfefferstadt und erwartete seinen Herrn, der dort eine Visite machte. Plötzlich trat ein ihm gänzlich unbekanntes Frauenzimmer, in dem später die Angeklagte Hopp erkannt wurde, an den Schlitten und begann mit Plachowitz eine Conversation über dessen Verwandte, die Annehmlichkeiten einer Schlittenfahrt und andere vom Zaun gebrochene Gegenstände. Dem Kutscher fiel das um so mehr auf, als er bemerkte, daß gleichzeitig ein Knabe in verdächtiger Weise um seinen Schlitten herumflankirte, und als Frau Hopp den Fluß ihrer Rede plötzlich unterbrach und sich zurückzog, als jener Knabe ihr die Worte zurief: „schon Alles fertig". Die Vermuthung des Plachowski, daß der Knabe dies redselige Frauenzimmer durch jene Worte von der glücklichen Vollendung eines ihm zugefügten Diebstahls habe unterrichten wollen, fand sich bestätigt, als er seinen Schlitten näher untersuchte und eine werthvolle Pelzdecke aus demselben vermißte. In diesem Moment erschien auch Herr Oberstlieutenant v. Freiholdt und wurde von einigen tief verschleierten Damen, die ihre Namen nicht nennen wollten, um nicht als Zeugen figuriren zu müssen, mit dem Bemerken auf die Angeklagte Hopp aufmerksam gemacht, er solle nur diese Person festhalten, dann würde er schon wieder zu seiner Decke gelangen. Plachowski hatte die Hopp auch bereits gefaßt, dieselbe betheuerte ihre Unschuld, und da auch ihr Ehemann alsbald erschien, um sich seiner bedrängten Gattin anzunehmen, so hielt es Herr Oberstlieutenant v. Freiholdt für das Gerathenste, den Weg gütlicher Unterhandlung zu versuchen. Er sagte demjenigen, der die Decke wieder brachte, eine Belohnung von 5 Thalern und völlige Straflosigkeit zu. Ein Knabe theilte ihm darauf mit, daß die gestohlene Decke in die Wohnung des Arbeiters Peschel, des Stiefvaters des Seromanowitz, gebracht worden sei. Hr. v. Freiholdt begab sich in diese Wohnung und machte auch dort gütliche Vorstellungen, die indeß so übel aufgenommen wurden, daß er sich zur Vermeidung eines handgreiflichen Conflicts eilig zurückziehen mußte. Er fuhr nach dem Polizei-Präsidio und machte von der Sache Anzeige.

Kaum hatten die Hopp'schen Eheleute bemerkt, daß die Luft in der Nähe ihres Hauses rein geworden sei, als sie sich mit einer Kiepe aus demselben entfernten und ihren Weg durch die Paradiesgasse nahmen. Sie wurden auf diesem Wege durch einen Handlanger Petschewski beobachtet. Frau Hopp begab sich in die Wohnung der verehelichten Arbeiter Werther, während ihr Ehemann vor der Thür wartete. Demnächst kehrten sie ohne Kiepe in ihre Wohnung zurück, wo sie später verhaftet wurden.

Frau Werther erzählte, daß die Angeklagte eine Kiepe in ihrer Wohnung niedergesetzt und sie dringend gebeten habe, dieselbe sorgfältig zu verwahren und nicht zu dulden, daß irgend jemand in derselben krame. Sie habe ihre Neugierde denn auch bezähmt, bis ihr Ehemann nach Hause gekommen sei. Dann hätten sie gemeinschaftlich den Inhalt der Kiepe mit einer Lampe beleuchtet und zu ihrer nicht geringen Verwunderung eine sehr schöne Pelzdecke in derselben vorgefunden. Die Sache sei ihnen verdächtig vorgekommen, und als sie demnächst vernommen, daß die Hopp'schen Eheleute wegen des Verdachtes, einen Diebstahl an einer Pelzdecke vollführt zu haben, ins Gefängniß gebracht seien, hätten sie die Kiepe mit ihrem Inhalt zum Polizeisergeanten Kieslich getragen. Auf diese Weise gelangten Herr v. Freiholdt wieder in den Besitz seiner Pelzdecke, Frau Werther zu der ausgesetzten Belohnung von 5 Thlrn., und die drei Angeklagten auf die Anklagebank.

Sie erklärten sich für nicht schuldig, und jeder von ihnen wendete eine andere Methode an, um den Gerichtshof von seiner völligen Unschuld zu überzeugen. Frau Hopp entwickelte eine Zungengeläufigkeit, die allgemeines Staunen erregte. Sie erzählte Hunderte von Geschichten, die mit dem Diebstahl in keinem Zusammenhang standen, und schloß ihre oratorischen Ergüsse immer mit der Versicherung, daß sei ihre Aussage, wie sie in der reinsten Wahrheit bestände, wobei nur merkwürdig war, daß sie jedesmal, wenn sie durch den Herrn Vorsitzenden mit großer Anstrengung genöthigt wurde, sich über die Sache selbst auszulassen, den Hergang immer etwas anders darstellte. Der Knabe Seromanowitz beschränkte sich auf die einfache Versicherung, daß er unschuldig sei, begleitete aber die ganze Verhandlung mit verzweiflungsvollen Geberden und einem ununterbrochenen Strom von Thränen. Der Angeklagte Hopp endlich war unerschöpflich in haarsträubenden Beschwörungsformeln, mit denen er die Betheuerungen seiner Unschuld bekräftigte. Meine Beine sollen mir hier gleich abfallen, sagte er, wenn ich mit einem Tritt meine Wohnung verlassen habe; meine Augen sollen für alle Ewigkeit erblinden, wenn ich auch nur einen Zipfel der Pelzdecke gesehen habe; das Blut soll aus meinen Nägeln spritzen, wenn ich ein Wort von dieser ganzen Geschichte weiß. Frau Hopp konnte weder ihre Anwesenheit am Schlitten, noch den Umstand läugnen, daß sie die Pelzdecke bei der Frau Werther in Verwahrung gegeben habe; sie behauptete aber, daß sie durch ein anderes Fuhrwerk zufällig genöthigt worden sei, sich an den Freiholdt'schen Schlitten zu drängen, um nicht beschädigt zu werden. Dabei habe sie denn gesehen, daß der Knabe Seromanowitz plötzlich die Pelzdecke ergriffen habe und mit derselben davon gelaufen sei. Vor Entsetzen über eine solche Frechheit sei sie derart sprachlos geworden, daß sie nicht einmal vermocht habe, den Kutscher auf den Diebstahl aufmerksam zu machen. Nachdem sie sich von ihrem Schrecken erholt, habe sie sich Brennöl besorgen wollen. Plötzlich sei der Stiefvater des Seromanowitz mit einer Kiepe auf sie zugetreten und habe dieselbe mit den Worten aufgedrängt: „Um Gottes willen, retten Sie mich, sonst bin ich verloren." In der Verzweiflung habe sie die Kiepe eine Strecke getragen und dann zu ihrem Schrecken bemerkt, daß sich der Peschel davon gemacht habe, sie habe nun über die sicherste Art nachgedacht, wie sie dem Bestohlenen sein Eigenthum wieder zustellen könne, und es für das Zweckmäßigste erachtet, die Kiepe mit ihrem Inhalt vorläufig bei Frau Werther in Verwahrung zu geben, um so bald als möglich der Polizei Anzeige zu machen. Bei ihrer späteren Verhaftung habe sie natürlich wieder alle Besinnung verloren, und erst nach Auffindung der Decke bei Frau Werther sei ihr der ganze Zusammenhang wieder klar geworden.

Der Herr Staatsanwalt beantragte das Schuldig gegen alle drei Angeklagte. Der Gerichtshof sprach indeß den Knaben Seromanowitz frei, weil der Kutscher Plachowski denselben nicht habe recognosciren können, und die Bezüchtigung einer so verlogenen Person, wie die Angeklagte Hopp, keinen Glauben verdiene. Dagegen verurtheilte er Frau Hopp wegen Diebstahls zu acht Wochen Gefängniß und ihren Ehemann wegen Hehlerei zu sechs Wochen Gefängniß, beide auch zur Untersagung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr.

* Dem Hofbesitzer und bisherigen Oberschulzen Pleger zu Gutesherberge bei Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Elbing, 11. Juni. (N. E. A.) Bei der gestrigen Fahrt in den Hafen sprach sich Herr Geh. Regierungs-Baurath Spittel zu den Aeltesten der Kaufmannschaft aufs günstigste über die projectirten Hafen-Bauten aus und glaubte die Zusicherung geben zu können, daß die von der Kaufmannschaft gemachten Anschläge vom Minister genehmigt werden würden. Gleichzeitig theilte er mit, daß die Arbeiten an der Einengung des Nogatbettes einen sehr günstigen Erfolg versprechen und er hofft, schon nach höchstens 2 Jahren dem „confiscirten" Flusse seine frühere Schifffahrt wiedergeben zu können. Möchte dann auch nur darauf gesehen werden, daß die vielen und unmotivirten Unkosten, welche jetzt die Fahrt durch den Pickler Canal belästigen, fortfallen. — Auch erfahren wir aus gleicher Quelle, daß der Herr Handels-Minister ganz bedeutende Summen zur Regulirung des Weichselstroms angewiesen hat. — In der Maschinen-Fabrik des Herrn Schichau hier wurde in diesem Frühjahr eine bedeutende Reparatur des Danziger Dampfboots „Oliva" ausgeführt und augenblicklich befindet sich das Danziger Dampfboot „Habicht" zu gleichem Zwecke hier.

— Auf einem der Seen des Oberlandes ist gestern ein Canalschiff abgebrannt, welches mit Stückgütern von hier beladen war. — Die hiesigen Mitglieder und Freunde des deutschen Nationalvereins werden am 20. Juni c. sich zu einer Vorberathung versammeln in Betreff der im Juli in Danzig stattfindenden Zusammenkunft der Mitglieder der Provinzen Preußen, Pommern und Posen.

Briesen, 7. Juni. (G.) In der vergangenen Nacht ist das Gebäude der hiesigen Stadtschule niedergebrannt. Der Anlaß dieses Ereignisses, welches den Unterricht der gesammten Jugend für lange Zeit inhibirt, schwebt vor der Hand gänzlich im Dunkeln. Außerordentlich zu bedauern ist indeß der Umstand, daß auch bei diesem Feuer, wie bei allen seit vielen Jahren, dieselben Uebelstände unserer Feuerwehr sichtbar geworden sind. Auch diesmal haben die ersten Personen, welche an Ort und Stelle erschienen, ein so unbedeutendes Feuer vorgefunden, daß es mit der geringsten Wassermasse gelöscht werden konnte. Wann wird man endlich die Anerbietungen verschiedener Feuerversicherungs-Gesellschaften annehmen und mit einer Zugabe, welche vielleicht die hiesigen Hausbesitzer zusammenlegen, eine oder zwei neue, gute Feuerspritzen anschaffen?

⊻ Schwetz, 11. Juni. Der Umbau der hiesigen Stadt sollte mit dem Neubau des Schulgebäudes begonnen werden, dieser ist aber auf unvorhergesehene Schwierigkeiten gestoßen. Magistrat und Stadtverordneten hatten den Bau einer Simultanschule beschlossen und war der Plan dazu bereits gefertigt, als plötzlich der Bischof in Pelplin mit einem Protest dagegen aufgetreten ist und für die katholischen Schüler eine besondere Abtheilung verlangte. Der Superintendent Horn ward hierdurch veranlaßt, für die Evangelischen ein besonderes Schulgebäude zu beanspruchen, und da im Schulvorstande jetzt auch der jüdische Gelehrte sitzt, so soll dieser dem Vernehmen nach auch für die Kinder der hiesigen zahlreichen jüdischen Gemeinde den Bau einer besondern Schule verlangt haben, so daß wir Aussicht haben, für das Einmaleins in drei verschiedenen Gebäuden Lehrstühle zu erhalten, einen katholischen, einen evangelischen und einen jüdischen.

γ. Königsberg, 11. Juni. Wenngleich nach den Angaben der hiesigen Zeitung Se. Majestät der König sich alle Festlichkeiten von Seiten der Stadt bei seiner bevorstehenden Anwesenheit hier soll verbeten haben, so trifft doch unsere Kaufmannschaft die nöthigen Vorbereitungen zur Veranstaltung eines geeigneten Festmahles für Se. Majestät, hoffend, daß ihr die Annahme desselben Seitens des Königs nicht wird versagt werden. — Die Zahl unserer Vereine ist in Zunahme begriffen, zunächst wird ein juristischer, nach Muster des Berliner, ins Leben treten, und sich den hier bestehenden Instituten zur Pflege und Verbreitung von Wissenschaften würdig anreihen, sodann sind die Einleitungen zur Bildung eines Lokal-Wahlvereins auf Grund des in der gestrigen Nummer dieser Zeitung veröffentlichten Wahlprogrammes der entschieden liberalen Partei bereits getroffen. — Unsere Schifffahrt ist, besonders im Verhältniß zu der vorjährigen, wenig belebt, es fehlt an Schiffen zum Export, die Getreidepreise sind gedrückt und die Kauflust ist sehr beschränkt, da man allgemein eine gute Ernte in Aussicht nimmt. Nur der Rauchwaarenhandel nach Rußland hin ist belebt. — Die russische Regierung will einige hiesige Privatgelehrte für ihre Hochschulen gewinnen und ist deshalb mit ihnen in Unterhandlung getreten.

□ Königsberg, 10. Juni. Der Königsberger Leinwandmarkt, gestern hier begonnen und auch von Danzigs Leinwandhändlern, welche schon zuvor große Aufkäufe in der Provinz gemacht haben, besucht, hat zwar, namentlich aus dem Ermeland und den Orten Ostpreußens, einen bedeutenden Zufluß von Webern und Leinwandverkäufern erhalten, desto geringer aber ist bis heute die Zahl der Käufer. Auch sind die Vorräthe der Leinenwaaren des vorjährigen Marktes, weil die Preise gegen früher bedeutend theurer, noch nicht geräumt. Die diesjährigen Preise gestalten sich in folgender Art: Mittelleinen, ⁸/₄ breite 4½—5 Rt., ⁶/₄ breite 6—7 Rt., ordinaire Leinenwaare, ⁸/₄ breite Klunkerleinwand 3½—3¾ Rt., ⁴/₄ breite 2 Rt. bis 2¼ Rt., letztere 10—15 Sgr. wohlfeiler wie pro 1860. Vielfach findet man die Leinenwebereien, auch selbst der sonst ehrlichen Altpreußen, stark vermischt mit Baumwolle. — Uebermorgen fährt die ganze Hinné'sche Kunstreitergesellschaft mit allen ihren Pferden und Zubehör von Königsberg zunächst direct nach Riga. Zum Transport ist ein Dampfer aus Danzig gemiethet. — Bis zum 8. d. Mts. hatten sich zum Elbinger Provinzial-Turnfeste 90 Königsberger Männerturner gemeldet. — Wie die Eisenbahn, werden auch die städtischen Telegraphen größere und mehrere Weckerglocken erhalten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 12. Juni 1861. Aufgegeben 2 Uhr 49 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen weichend,			Preuß. Rentenbr.	97	97⅛
loco	42½	43	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84¼	84¼
Juni	42¼	42½	Ostpr. Pfandbriefe	85¼	85¼
Herbst	45	45½	4 % Pos. Pfandbr.	92¼	—
Spiritus, loco . .	18⅔	18 11/12	Franzosen	132½	131¼
Rüböl Herbst . .	11⅔	11⅞	Nationale	57⅛	57
Staatsschuldscheine	88⅛	88¾	Poln. Banknoten	86⅛	86¾
4½ % 56r. Anleihe	102¼	102⅜	Petersburg. Wechs.	—	94⅜
5 % 59r. Pr. Anl.	107¼	107¼	Wechselc. London	—	6. 20⅜

Fondsbörse: Aktien fest.

Hamburg, 11. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco zu gedrückten Preisen einiger Umsatz für Belgien, ab Auswärts sehr flau. Roggen loco weichend, ab Ostsee und Rußland flau. Oel still, loco 24¾ Br., Oktober 25½. Kaffee stille. Zink flau.

London, 11. Juni. Börse fest. — Silber 60½. Trübes Wetter. Consols 90½. 1 % Spanier 42¾. Mexikaner 21½. Sardinier 77. 5 % Russen 102. 4½ % Russen 91.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 9 sh.
Wien . . . . 14 fl. 35 kr.

Liverpool, 11. Juni. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Markt ruhig.

Paris, 11. Juni. Schluß-Course: 3 % Rente 67,80. 4½ % Rente 96,45. 3 % Spanier 48¼. 1 % Spanier —. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 510. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 696. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 12. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/32 ℔ nach Qualität von 82/83—85/87½—90—95—100 Sgr., ord. bunt, dunkel- und hellbunt, krank 117/20—121/22—123/24 ℔ nach Qual. von 60/70—72½/75—78/80 Sgr.
Roggen gutes u. mittleres Gewicht u. ganz leichter mit Geruch v. 53/52—50/45—43 Sgr. pr 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz pr ℔ m. o. w.
Erbsen von 45/50—52½/55 Sgr.
Gerste kleine 97/100 102/3—104/7 ℔ von 32—34—36—39—42 Sgr., große 102/106 — 108/110/112 von 36—40/41—41/42—42/43 Sgr.
Hafer von 23/24—28/30 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr. — Vom Lager einige Partien à 19⅓ Rt. verkauft.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: N.

Der nun doch schon ziemlich heruntergedrückte Preisstand von Weizen rief auch an unserem heutigen Markte einige Kauflust für diesen Artikel hervor; es sind 360 Lasten gekauft, doch mussen die Mittelgüter neuerdings fl. 10 billiger gegen gestern geschätzt werden. Bezahlt wurde 126/7 ℔ bunt fl. 500, 130 ℔ desgl. fl. 535, 130, 130/1, 131 ℔ bunt fl. 540, 545, 550, 132/3 ℔ hochbunt Bug fl. 600, 132/3 ℔ fein hochbunt Bug fl. 620.

Außerdem sind gestern Nachmittag noch ca. 100 Lasten Weizen 133, 134 ℔ extra fein hochbunt Bug zu unbekannt gebliebenem Preise gekauft.

Roggen 121/2 ℔ fl. 300, 123 ℔ fl. 303 pr 125 ℔.
106 ℔ kleine Gerste fl. 243.
Weiße Erbsen fl. 301 und 317½.
Neue Zufuhr ist von Spiritus nicht eingetroffen, dagegen sind 10,000 Qrt. über See zur Erfüllung von Lieferungs-Verschlüssen eingetroffen.
Vom Lager ist zu 19⅓ Rt. gekauft.

* **Elbing**, 11. Juni (Orig.-Bericht.) Witterung: Sehr heiß und trocken. Wind: S.-W.

Die Zufuhren von Getreide sind gering, die Kauflust aber auch nur vereinzelt. Die Preise für Roggen haben sich nur für feinste schwere Waare behaupten können, die Mittel- und geringen Gattungen sind wieder etwas gewichen. Die Preise der übrigen Getreidegattungen sind unverändert geblieben. Spiritus mäßig zugeführt. Begehr danach vereinzelt.

Bezahlt ist für: **Weizen** hochbunt 117—122 ℔ 66/68—76/78 Sgr., 123/33 ℔ 78/80—99/100 Sgr., bunt 118—25 ℔ 66/68—80/82 Sgr., roth 124/30 ℔ 79/81—92/94 Sgr., abfallend 110—117 ℔ 38/40—64/65 Sgr. — **Roggen** 120—25 ℔ 45—51 Sgr. — **Gerste**, große 103—110 ℔ 37—44 Sgr., do. kleine Malz- 99—105 ℔ 33—37 Sgr., do. Futter- 87—97 ℔ 27—31 Sgr. — **Hafer** 55—78 ℔ 17—30 Sgr. — **Erbsen** weiße Koch- 52 54 Sgr., Futter- 45—50 Sgr. — **Spiritus** Rt. 19½ pr 8000 pCt Tralles.

Stettin, 11. Juni. (Ostsee-Ztg.) Wetter: gestern Abend starker Regen, heute warm und bewölkt. Wind N. + 18° R.

Weizen wenig verändert loco gelber pr 85 ℔ nach Qualität 70 — 84 Rt. bez., geringer polnischer 69 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Juni 81½ Rt. Br., 81 Rt. Gd., Juni-Juli 81 Rt. Br., 80½ Gd., Juli-August 80 Rt. bez und Gd., 80½ Rt. Br., September-October 77½ Rt. Br., 77 Rt. Gd. — **Roggen** matt (angemeldet 150 W.) loco pr 77 ℔ 41—44 Rt. bez., 77 ℔ Juni 42¼ Rt. bez. und Gd., Juni-Juli 42¼, ¼ Rt. bez. und Br., Juli-August 42⅝ Rt. bez., ¾ Rt. Br., August-September 43¾ Rt. Br., September-October 44¼, ⅛, 44 Rt. bez., 44 Rt. Gd. und Br. — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** loco pr 50 ℔ 28½ Rt. bez., 47/50 ℔ September-October 26 Rt. Br., 25 Rt. Gd.

Rüböl matt, loco 11½ Rt. Br., Juni-Juli do., September-October 11½, ⁵/₁₂ Rt. bez. — **Leinöl** loco incl. Faß 10⅔ Rt. Br., Kleinigkeiten 10⅔ Rt. bez.

Spiritus matt, loco ohne Faß 18⅚ Rt. bez., mit Faß 18 11/12 Rt. bez., Juni-Juli 18¾ Rt. bez. und Br., Juli-August 18⅚ Rt. Br., August-September 19 Rt. bez. und Br., September-October 18¾ Rt. Br.

Berlin, 11. Juni. **Weizen** pr 25 Scheffel loco 69 — 82 Rt. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 41—42¾ Rt., do. Juni 43⅛—42½—42⅝ Rt. bez., 42¾ Br., 42½ Gd., Juni-Juli 43⅛ — 42½ 42⅝ Rt. bez., 42¾ Br., 42½ Gd., Juli-August 44 — 44¼ — 44 Rt. bez., Br. und Gd., August-September 45 — 45¼ — 45 Rt. bez., Br. und Gd., September-October 45¾ — 45½ Rt. bez. und Gd., 45¾ Br., October-November 45¾ — 45½ Rt. bez. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 38 — 45 Rt. — **Hafer** loco 23 — 28 Rt., pr 1200 ℔ pr Juni 23¼ — 22½ Rt. bez. und Br., do. Juni-Juli 23½—22½ Rt. bez. und Br., do. Juli-August 23¼—23 Rt. bez. und Gd., 23¼ Br., do. September-October 23¾ Rt. bez. und Gd., 23⅞ Br., Octbr.-Novbr. 23¾ Rt. Br. und Gd.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 18⅚—18 11/12 Rt. bez., Juni 18¾ Rt. bez., Br. und Gd., do. Juni-Juli 18¾ Rt. bez., Br. und Gd., do. Juli-August 18⅚—18 11/12 Rt. bez. und Br., 18⅚ Gd., do. August-September 19 — 19⅙ Rt. bez., Br. und Gd., September-October 19—19⅙ Rt. bez. und Br., 19 1/12 Gd., October-November 18⅔ Rt. bez.

Neufahrwasser, den 11. Juni: Wind: NO. zu S.

Gesegelt:

W. G. Driest,	Jan Visser,	Rotterdam,	Holz.
O. Tobiasen,	Fortuna,	Norwegen,	Getreide.

Den 12. Juni. Wind: NO.

G. Millne,	Ythan,	Grangemouth,	Getreide.

Angekommen:

D. Schmidt,	Windsbraut,	Swinemünde,	Gypssteine.
E. Gramith,	Osiris,	Rügenwalde,	Mauersteine.
J. Runge,	Caroline Maria,	Stralsund,	Schlemmkreide.
P. C. Peters,	Gesina,	Kiel,	Ballast.

Gesegelt:

S. J. Dirksen,	Esperance,	Amsterdam,	Getreide.

Ankommend:
1 Galeas.

Thorn, den 11. Juni. Wasserstand 8' Morg., 7' 10" Abends.

Stromauf.

L. Mittelbach, F. Prowe, Danzig, Warschau, Eisenbahnwaggons.
G. Klüner, E. A. Lindenberg, — — Cement.
A. Baranowski u. E. Block, A. Makowski, Danz., Warschau, Schienen.

Stromab:

				Last	Schfl.	
J. Rudnicki, B. Neumann,	Wloclawek,	Danz.	C. G. Steffens	44	30	Wz.
G. Moldenhauer, B. Cohn,	—	—	—	20	30	do.
B. Voigt,	—	—	Stettin, Perl u. Meyer	47	5	Rg.
W. Schütze, J. Marsop,	—	—	S. Marsop	21	40	do.
C. Müller, L. Czamanski,	—	Danz.,	C. G. Steffens	21	—	Wz.
Fr. Voigt, Gebr. Wolff,	Plock,	—	Goldschmidt S.	54	15	do.
Chr. Bengsch, B. Cohn,	—	—	C. G. Steffens	70	—	do.
J. Brzeczinski, Jackowski,	—	—	A. Makowski	30	—	Rg.
A. Morawietz, S. Neumark,	—	Stettin,	M. Lewy	20	50	do.
C. Dippner, B. Cohn,	—	—	J. Saling	52	55	do.
C. Freschke, Jackowski,	—	Danz.,	A. Makowski	27	19	do.
W. Kretschmann, P. Zielinski,	—	—	—	6	35	Wz.
				34	56	Rg.
C. Ewald, J. Peretz,	Nieszawa,	Stettin,	Perl u. Meyer	6	15	Wz.
				15	—	Rg.
Fr. Grasnik, Scheia Körner,	Warschau,	Danz.,	R. Damme	51	—	Wz.
J. Guntke, M. Kalischer,	Plock,	—	—	22	—	Rg.
C. Feiertag, D. M. Weizmann,	Wyszogrod,	Danz.,	Steffens	24	20	Wz.
A. Koschel, J. Taubwurzel,	Kasimirsz,	Danzig,	B. Töplitz	40	55	do.
W. Pehlack,	—	Pulaw,	— Th. Behrend	24	13	do.
S. Piotrowski, P. v. Kuszewski,	Zawichost	—	A. Makowski	167	48	do.

L. Konarzewski, Körner, Kronenberg zc., Warschau, Danzig, 1530 Ctr. Zucker, 45 Ctr. Syrup.

Breitag, Ed. Wellmann,	Dobrzykowo,	Danz.,	Malzahn,	1084	Ctr.	Syrup.
Fr. Just,	—	—	—	1026		—
J. Pflugrad,	—	—	—	1149		—
Munczkowski,	—	—	—	1414		—
And. Brumm,	—	—	—	1521		—
A. Czarzynski, L. Kronenberg zc.,	Dobrzykowo,	Danz.		1028	Ctr.	Zucker.
W. Korte,	—	—		1133		—

L. Silberberg, Herzberg, Sawichost, Danzig, 2382 Stck. w. Holz, 66 L. Faßholz.
H. Silbermann, Rabinersohn u. Moses, Biale, Danzig, 106 L. 40 Schfl. Wz., 57 L. 34 Schfl. Rg., 622 Stck. h. Holz, 6853 Stck. w. Holz, 7 L. Faßholz.
Summa 638 L. 1 Schfl. Wz., 329 L. 19 Schfl. Rg.

Fondsbörse.

Berlin, den 11. Juni.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	128½	127½	Staatsanl. 56	102⅛	102⅛
Berlin-Hamburg	116½	—	do. 53	98¼	97¾
Berlin-Potsd.-Magd.	142	—	Staatsschuldscheine	89	88½
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101½	Staats-Pr.-Anl. 1855.	125½	124½
do. II. Ser.	90¾	90¼	Ostpreuss. Pfandbr.	—	85
do. III. Ser.	90¼	89¾	Pommersche 3½ % do.	89½	89
Oberschl. Litt. A. u. C.	118½	117¼	Posensche do. 4 %	101¼	100½
do. Litt. B.	108½	—	do. do. neue	92⅛	91⅞
Oesterr.-Frz.-Stb.	131¾	130¾	Westpr. do. 3½ %	84½	84
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87¼	86¼	do. 4 %	—	94¾
do. 6. Anl.	101¼	100¼	Pomm. Rentenbr.	98½	—
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	—	80¼	Posensche do.	—	94¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	93¼	Preuss. do.	97½	97
do. Litt. B. 200 fl.	—	93	Pr. Bank-Anth.-S.	124¼	123¼
Pfdbr. i. S.-R.	84½	83¼	Danziger Privatbank	—	93
Part.-Obl. 500 fl.	92½	—	Königsberger do.	—	89½
Freiw. Anleihe	—	101½	Posener do.	—	86½
5 % Staatsanl. v. 59.	107½	107	Disc.-Comm. Anth.	85½	84½
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102⅝	102¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110	—

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141¾	141½	Paris 2 Mon.	79 5/12	79¼
do. do. 2 Mon.	141	140¾	Wien öst. Währ. 8 T.	71½	71¼
Hamburg kurz	150½	150¼	Petersburg 3 W.	94⅞	94⅝
do. do. 2 Mon.	149⅞	149⅛	Warschau 90 SR. 8 T.	86⅛	85⅞
London 3 Mon.	6. 20½	6. 20¼	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109⅝	109⅜

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Die heute früh 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Wieler von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hiemit anzuzeigen.
Danzig, den 12. Juni 1861.
A. de Payrebrune.

Proclama.

Des zum Nachlaß der Peter David und Juliane Christine geb. Philippsen — Roschke'schen Eheleute gehörige Gut Küchwerder, bestehend aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden und cr. 11 Hufen culmisch an Land, gerichtlich abgeschätzt auf 44,020 Rt. soll in dem am

19. Dezember 1861,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Schlenther, im **Nachlaß-Grundstück** anstehenden Bietungstermine in freiwilliger Subhastation verkauft werden. Hypotheken-Schulden haften auf dem Gute nicht. Jeder Bieter muß auf Erfordern eine Caution von 5000 Rt. baar, oder in inländischen Staats-Papieren nach dem Cours-Werthe, im Bietungs-Termine niederlegen. Die übrigen Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt werden.

Die Taxe kann in unserm zweiten Bureau eingesehen werden.
Tiegenhof, den 8. Mai 1861.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu Jellersche Hütte sub No. 1 belegene, dem Peter August Bartsch gehörige Mühlengrundstück, abgeschätzt auf 4780 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 14. October 1861,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Neustadt den 5. Juni 1861.
Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Thorn.
den 29. Mai 1861.

Das den Martin und Pauline geb. Hoppe Tapper'schen Eheleuten gehörige zu Renczkau sub. No. 21, des Hypothekenbuchs belegene Grundstück von einem Flächen Inhalte von 459 Morgen, 127 □ Ruthen preußisch, abgeschätzt auf 19931 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem III. Bureau einzusehenden Taxe soll

am 4. Januar 1862,
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als: der Rittergutsbesitzer Hoppe früher zu Czernewitz resp. dessen Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Bekanntmachung.
Am 10. Juli d. J.
Vormittags 10 Uhr,

werden 19 Masten, taxirt 1175 Thlr., und 4 Bugspriete, taxirt 70 Thlr. 22 Sgr 6 Pf., welche in dem linken Deimen-Arm-Fluß, hinter dem Gehöft des Gerbermeister Gottlieb Berger hieselbst liegen, gegen sofortige Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Labiau, den 7. Juni 1861.
Der Auctions-Commissarius
des Königlichen Kreis-Gerichts.
[5002] Zimmermann.

Chinesisches Haarfärbemittel
à Flacon 25 Sgr.



Mit diesem kann man Augenbrauen-, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blässesten Blond u. dunklen Blond bis Braun u. Schwarz, man hat die Farbennüancen ganz in seiner Gewalt. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Character und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirede.



Barterzeugungs-Pomade,
a Dose 1 Rt.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Wir erlauben uns den Herren Landwirthen

Wood's zweispännige Grasmähemaschine,
Preis 140 Thlr.

von uns mit wesentlichen Verbesserungen versehen, zu empfehlen.

Einfach und solide construirt, erleidet diese Maschine nur wenig Abnutzung, und wird nur selten einer Reparatur bedürfen. Alle schneidenden Theile sind von Stahl, resp. Schmiedeeisen. Selbst auf den Wiesen befindliche Steine hindern die Arbeit der Maschine nicht. Die Leistung ist bei einem Manne Bedienung und Bespannung mit 2 Pferden 20 preußische Morgen täglich, so daß die Maschine im Verhältniß zur Handarbeit dem Besitzer täglich ungefähr 2 Rt. netto erspart und ihn außerdem unabhängig von zeitweiligem Arbeitermangel macht.

Wir sind darauf eingerichtet, jede Maschine vor dem Verkaufe einer practischen Probe in der Nähe unserer Fabrik zu unterwerfen.

G. Hambruch, Vollbaum & Co.,
[4840] Maschinen-Fabrikanten in Elbing, große Lastadienstraße No. 587.

Elegante schwarze seidene Herren-Cravatten

aus einer bekannten insolventen Masse stammend, 2¼ Rt. das Dutzend, Probe-Dutzende unter Post-Nachnahme werden sofort auf Franco-Briefe durch den unterzeichneten Agenten versandt.
Hamburg, im Juni 1861.
Martin Ganz.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in **Danzig** sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

R. Nobis, Faßliche Belehrung über die Sammlung, Behandlung und Verwendung der menschlichen Excremente und der thierischen Abfälle. Eine zeitgemäße Mahnung an die Bewohner der Städte, Landgüter, Dörfer und Kolonien, jenen häufigen, wohlfeilen und dabei höchst kräftigen Düngemitteln eine allseitige und möglichst vollkommene Berücksichtigung zuzuwenden. 8°. brosch. Preis 12 Sgr.

R. Nobis, Landwirthschaftliche Berechnungen über die Unterhaltungskosten des Dienstpersonals, des Angespannes, des Nutzviehes, der Wagen, der Ackergeräthe und über die Erträge der Acker- und Wiesenflächen; aufgestellt zur Belehrung namentlich der Wirthschaftseleven und der jungen Inspectoren. 8°. brosch. Preis 15 Sgr.

R. Nobis, Was hat der Landwirth zu beobachten und zu thun, um seine Pferde, Rinder, Schafe und Schweine gegen Krankheiten zu schützen? Beantwortet vorzugsweise zur Belehrung der jungen Landwirthe und der bäuerlichen Grundbesitzer. 8° brosch. Preis 12 Sgr.

R. Nobis, Handbuch über die Anzucht, Pflege und gesammte Behandlung des Pferdes zur Belehrung der Wirthschafts-Eleven, jungen Inspectoren, bäuerlichen Wirthe und der Unteroffiziere der preuß. Artillerie und Reiterei.

Die landwirthschaftliche Buchhandlung von Reinhold Kühn in Berlin,

empfiehlt ihre bis jetzt unübertroffenen **landwirthschaftlichen Contobücher und Tabellen,** für große, mittlere und kleine Güter. Näheres im 2. Theil von Mentzel-Lengerkes landw. Kalender 1861. [5008]

Bei Unterzeichnetem erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Statut der neuen Westpreußischen Landschaft.

(Separat-Abdruck aus der Ges.-Samml. von 1861. Stück 16. No. 5863). Preis 2½ Sgr.
Danzig.
A. W. Kafemann.

Englische Kamin- u. Hauskohlen
in einzelnen Lasten, auch in kleinen Posten offerirt billig

A. Wolfheim,
Comtoir: Karpfenseigen und Kalkort-Ecke 27.

Am 10. Juli a. c.
Große
Staats-Gewinn-Verloosung.

Es müssen **8000 Prämien** à Pr. Crt. Rt. **80,000, 40,000, 20,000, 12,000, 6000, 5000, 4000, 3500, 3000, 2400, 2000, 1600, 1200, 800, 400, 200, 80,** im Ganzen im Betrage von

ca. 600,000 Rt. Pr. Crt.

sicher gewonnen werden.

Getheilte Original-Actien erlassen wir à 8½ Rt. u. 4¼ Rt. Pr. Crt. Aufträge **mit Rimessen versehen oder gegen Postvorschuß** werden nach der Reihenfolge des Eintreffens prompt besorgt. Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich.

Lipstadt & Co.,
[4952] Banquiers in Hamburg.

Größtes Lager fertiger
Conto-Bücher

aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **J. C. König & Ebhardt** in **Hannover.** die sich durch schönste Ausstattung, dauerhafte Einbände mit englischen Rücken, bestes Patent- u. Bütten-Papier vor allen Fabrikaten, welche in dieser Art jetzt geliefert werden, vortheilhaft auszeichnen.

Verkauf zu Fabrikpreisen bei
Emil Rovenhagen,
Langgasse 81.
und bei **A. de Payrebrune,**
[4733] Hundegasse 52.

Buchweitzen-Grütze zu 6 Sgr. pro Mtz. Hafer-, Hirsen-, Reis- und Wienergries-Grütze stets vorräthig bei **Georg Klawitter,**
Speicher „der Cardinal."

Ein Flügel ist zu vermiethen Wollwebergasse No. 8 Vormittags, 2 Treppen hoch.

Feuersichere Dachpappen

in vorzüglicher Qualität, in allen Längen wie in Tafeln und verschiedenen Stärken empfiehlt zu soliden Preisen die Fabrik von

Schottler & Co.,
in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn
Herrmann Pape, Buttermarkt 40.

Englische patentirte Conserves-Büchsen mit luftdicht schließendem Deckeln, ganz vorzüglich zum Einmachen von Früchten, Gemüsen 2c. geeignet, hält stets auf Lager **Hugo Scheller,**
[4983] Hundegasse 29.

Spritzenschläuche

zu Feuer- und Gartenspritzen 2c., Wasserleitungen, empfiehlt **E. Trosiener,** 3. Damm No. 2.

Rippspläne
offerirt **N. T. Angerer.**

Beste blaue und grüne Java Caffee's (Naturfarbe) von vorzüglichem Geschmack empfiehlt billigst **Georg Klawitter,**
Speicher „der Cardinal."

Für die bevorstehende Badesaison empfehle ich fertige wollene Mäntel, wollene Decken, Badehemden, Mützen, Hosen u. Frottir-Handtücher zur geneigten Beachtung. Bestellungen werden schnell ausgeführt.

Hermann Boritzki,
Langgasse No. 50.

Avis.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich, wie seit vielen Jahren auch d. J.
Erdbeer-
Himbeer-
Johannisbeer-
Brombeer-
Preiselbeer- u.
Kirsch-Saft in Zucker
fabricire.

Meine sämmtlichen Säfte sind ohne den geringsten Zusatz von Spiritus, krystallklar, jahrelang haltbar, und erfreuen sich deshalb eines bedeutenden Renommées.

Auch lasse ich Früchte als: Wallnüsse, Kirschen, Reines Claude 2c. 2c. mit besonderer Sorgfalt einlegen. Von Preiselbeeren ohne Zucker lasse ich zwei Sorten bereiten, eine gesottene, u. eine gedämpfte.

Da fast sämmtliche Früchte im hiesigen Gebirge wild wachsen, so haben sie ein starkes Aroma und einen feinen Geschmack.

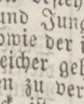
Jeder Auftrag wird prompt u. reell ausgeführt.
W. Karwath.
Hermsdorf a. K.

Eine Sendung ächt schwedischen Theer empfing **R. Bulcke,** Nachfolg. Brodbänk. Gasse No. 18.

Frisches Citronen-Lim.-
Pulver pr. u 8 u. 10 Sgr. empfiehlt **E. H. Nötzel.**

Nur echt englischen Steinkohlen-Theer, Holz-Theer, schwed. Pech, engl. Wagenschmiere, stets vorräthig u. zu billigen Preisen zu haben im Speicher der Cardinal bei
Georg Klawitter.

Grundstück-Verkauf.



Das auf dem Hakelwerk Nro. 2 belegene Grundst. mit 10 Zimmern in 3 Wohnungen mit großem Hof, Pferdestall, Wagenremise und aus verschiedenen Räumlichkeiten bestehend, wozu auch die auf Hakelwerk No. 3 und Jungfergasse No. 30 belegenen Wohngebäude, sowie der in der kl. Bäckergasse No. 7 befindliche Speicher gehören, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das ganze Grundstück ist zusammenhängend, am Wasser belegen und seines großen Umfanges wegen zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet. Näheres Krebsmarkt 4 u. 5.

Ein mah. Flügel, (7 Oct.) ist zu verm. oder zu verk. Krebsmarkt 6.

Himbeer- und Apfelsinen-
Limonaden-Essenz in 1/1, ½ Champagnerfl. à 20 u. 10 Sgr., wie auch in kleineren Flaschen à 3½ Sgr., zum Wiederverkauf an Restaurateure u. s. w. billiger, empfiehlt **E. H. Nötzel.**

Alte fette Limburger u. Sahnenkäse
empfiehlt in Kisten und einzeln
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

H. Fasdeck,
Klempnermeister,
Rittergasse No. 6.

empfiehlt sich zu jeder in seinem Fache vorkommenden Arbeit bei reeller Bedienung zu billigem Preise.

NB. Auch wird jede Bauarbeit in Pappe und Filz gut und dauerhaft ausgeführt. Danzig, im Juni 1861.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie findet in unserem Comptoir als Lehrling eine Stelle.
H. B. Maladinsky & Co.
in Bromberg.
Land- und forstwirthschaftliche Sämereien-Handlung, Commissions-, Speditions- u. Agentur-Geschäft.

Neufahrwasser, Schleusenstr. No. 3, ist eine comfortable Wohnung von 3 Zimmern, apartem Garten, Küche, Domestikengelaß, Speisekammer 2c. für den Sommer zu vermiethen.

Oeffentlicher Dank.

Nachdem ich vier Jahre lang an rheumatischer Lähmung des rechten Hüftgelenkes und des ganzen rechten Beines gelitten hatte, wobei ich so große Schmerzen empfand, daß ich keine Nacht schlafen konnte, und mehrere Aerzte mich ohne Erfolg behandelt hatten, wandte ich mich an Herrn **Dr. Kunike in Sobbowitz.** Dieser hat mich durch mehrmaliges Einimpfen einer mir unbekannten Flüssigkeit wieder hergestellt. Ich kann jetzt wieder gehen und ruhig schlafen, weil auch die Schmerzen mich verlassen haben, und sage hiermit dem Herrn **Dr. Kunike** öffentlich meinen herzlichsten Dank.
Joseph Zimmy.
Lamenstein den 1. Juni 1861.

Die Friedensgesellschaft von Westpreußen wird ihre ordentlichen Versammlungen in dem Saale der Königl. Kunstschule hierselbst

Sonnabend am 3. August cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

zur Erstattung des Verwaltungs-Berichtes und zur Wahl der Mitglieder des engeren Ausschusses, so wie der Rechnungs-Revisoren

Freitag, den 20. September cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

zur Rechnungslegung und zur Bestimmung über die zu gewährenden Unterstützungen halten.

Die Mitglieder der Gesellschaft werden dazu ergebenst eingeladen.

Danzig, den 3. Juni 1861.
Der engere Ausschuß der Friedens-Gesellschaft für Westpreußen.

Verein junger Kaufleute.

Montag, den 17. cr. bei schönem Wetter **Vergnügungsfahrt der Mitglieder nebst Familien nach Heubude** per Dampfboot.

Billete, das Festprogramm enthaltend, à 3 Silbergroschen pro Person sind Freitag und Sonnabend von 7 bis 9 Uhr Abends und Sonntag von 12 bis 1 Uhr Mittags im Vereinslokal gegen Vorzeigung der Erkennungskarten zu haben. Bei anhaltend ungünstiger Witterung findet die Fahrt **Dienstag, den 18. cr.** zur selben Zeit statt.

Abfahrt vom Johannisthor 3 Uhr und 5 Uhr Nachmittags,
Der Vorstand.

Angekommene Fremde.
Am 11. Juni.

Englisches Haus: Rittergtsb. v. Gordon n. Sohn a. Laskowitz, Pr. Lieutenant Banselow n. Gem. a. Stettin. Kaufl. Preuss a. Dirschau, Mehlisch a. Königsberg. Gesangl. Bindemann a. Berlin.
Hôtel de Berlin: Kaufl Dregner n. Sohn a. Königsberg, Meyer a. Strasburg, Katz, Arnstein, Gabriel u. Baumeister Hellwig a. Berlin. Particulier Strübing a. Köln a. R.
Hotel de Thorn: Ober-Amtmann v. Hinsky a. Westerhain. Gutsb. Mühlheim n. Gem. u. Brockstroh n. Gem. a. Pr. Eylau, Henninger n. Frl. Tocht. a. Dirschau Abbau. Rentier Henninger n. Frl. Tocht. a. Dirschau. Pfarrer Reez a. Mühlbanz. Kaufl. Colberg a. Mannheim, Gübel a. Barmen, Ehleben n. Gem. u. Denzer a. Tilsit
Walter's Hotel: Rittergtsbes. v. Reibnitz a. Buchwalde. Hofrath Zimmermann a. Ungarn. Rentier Böhnke u. Kaufm. Moser a. Berlin. Kaufl. Schulz a. Elbing, Klein a. Königsberg. Oekonom Hante a. Nakel. Frau Gutsbes. Rudolph a. Krakau.
Schmelzer's Hotel: Rittergtsb. v. Karczinski a. Waldowo. Kaufl. Stecklenberg u. Otto a. Leipzig, Priester a. Schwarto, Mannsfeld a. Cassel.
Deutsches Haus: Gutsbes. Geisler n. Fam. a. Dompagotz. v. Pollwau n. Fam. a. Adl. Gremblin. Pfarrer G. Kamrowski a. Strasburg, J. Pankau a. Jastrzembie. Rentier Weinhold a. Königsberg. Kaufm. Robte a. Stargardt.
Hôtel d'Oliva: Rittergtsb. Kramer n. Fam. a. Lübtow, Kaufm. Neumann a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Juni	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
11	4	337,78	19,0	O. mäßig; hell, im Osten leicht Gewölk.
12	7½	339,18	18,6	SO. still; hell mit diesiger Luft
	12	339,66	18,0	NO. ruhig; hell, Gewölk im Westen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.